

Medienmitteilung; Interlaken, 11. Dezember 2009

Nationalrat für Nichteintreten zur Ratifizierung der Alpenkonvention

Ohrfeige des Nationalrates für Natur und Menschen im Alpenraum

Die CIPRA Schweiz ist schockiert vom Entscheid des Nationalrats, nicht auf die Ratifizierung von Protokollen zur Alpenkonvention einzutreten. Der sachlich nicht nachvollziehbare Entscheid macht deutlich, dass die Schweiz eine verbesserte Basis zu einer gemeinsamen Alpenpolitik mit den Nachbarstaaten in überheblicher Art als nicht notwendig erachtet. Damit wurde eine grosse Chance für die Bevölkerung im schweizerischen Alpenraum vertan.

Auch nach Jahren der Verschleppung führt die Alpenkonvention erneut zu mehr Polemik der Gegner als sachlichen Diskussionen. In ideologischer Art und mit Berufung auf Unklarheiten und offene Fragen haben eine Mehrheit mutloser Parlamentarierinnen und Parlamentarier heute einer nachhaltigen Entwicklung im Berggebiet einen Bärendienst erwiesen. Mit dem Hinziehen des Geschäfts über viele Jahre hatte sich der Nationalrat selbst genügend Gelegenheit für ein klares und umfassendes Bild geschaffen.

Graben in der Schweiz

Trotz ermunternden Aufrufen verschiedener Vertreter aus dem Berggebiet hält es der Nationalrat nicht für notwendig, den Anträgen der Gebirgskantone und namhafter Organisationen wie Bauernverband, Tourismusverband oder Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete zu folgen. Damit entscheidet die Mehrheit aus einer Aussensicht über diejenigen, welche von den Protokollen in ihrem täglichen Leben und Arbeiten im Alpenraum betroffen wären. Sie schafft damit die unglückliche und schwierige Situation, dass sich engagierte Personen bei ihrem Einsatz für eine regionale nachhaltige Entwicklung beim Austausch mit den Nachbarländern zuerst für diesen Entscheid rechtfertigen müssen.

Mangelnde Legitimation

Der Entscheid stellt die Schweiz erneut ins Abseits bei ihren Bemühungen um gute nachbarschaftliche Beziehungen. Mit Unverständnis seitens der Nachbarstaaten ist zu rechnen, wenn bei der Erarbeitung von Protokollen umfassende Forderungen nach Verbesserung durch die Schweiz eingebracht werden, um danach die resultierenden Vereinbarungen abzulehnen. Damit steht bei zukünftigen Gesprächen und Verhandlungen stets auch die Frage nach der Legitimation im Raum. Denn niemand kann glaubhaft mit eigenen Lösungen und Positionen Akzente setzen, wenn er sich gleichzeitig nicht zu gemeinsamen Leitlinien bekennen will. Die Alpenkonvention braucht Menschen die vorwärts und Chancen erkennen und keine ewiggestrigen Angsthasen!

Für weitere Fragen:

Stefan Kunz, Präsident CIPRA Schweiz, 079 631 43 67

Christian Lüthi, Geschäftsführer CIPRA Schweiz, 079 657 99 15

Porträt CIPRA

Die CIPRA Schweiz wurde Ende 1997 als gemeinnütziger Verein gegründet. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt auf dem Schutz der alpinen Natur und Landschaft und darauf, zukunftsweisende Gesellschaftsstrukturen sowie eine nachhaltige Wirtschaftsweise in den Alpen zu fördern. Dank des Meinungsspektrums der einzelnen Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsorganisationen vereinigt sich in der CIPRA Schweiz ein breitgefächertes alpenpolitisches Know-how. Die Bearbeitung von Querschnittsthemen wie Alpenkonvention, Tourismus und Regionalpolitik gehört deshalb zu den Kernkompetenzen.

CIPRA Schweiz ist der Dachverband der folgenden Organisationen:

Alpen-Initiative, Fondazione Uomonatura, Grimselverein, Mountain Wilderness Schweiz, Naturfreunde Schweiz NFS, Pro Natura, Rheinaubund, Schweizer Heimatschutz SHS, Schweizer Alpen-Club SAC, Schweizerische Greina-Stiftung, Schweizer Vogelschutz SVS, Stiftung Landschaftsschutz Schweiz SL, Verkehrsclub der Schweiz VCS, WWF Schweiz.

Ausführliche Argumentation zur Alpenkonvention unter www.cipra.org.

Geschäftsstelle: Postfach 22, CH-3800 Interlaken, Tel. +41 (0)33 822 55 82, Fax +41 (0)33 822 55 89, schweiz@cipra.org
PC-Konto 87-433788-5

www.cipra.org/ch